

# Großer Fortschritt bei Hirn-Diagnosen

Franziskus-Klinik weist als erste in Gladbach mit neuartigem Verfahren Ursachen von Alzheimer nach.

(ri) Die Möglichkeiten eines PET-CT (eines speziellen Computer-Tomographen) sind vielfältig: Mittels radioaktiver Substanzen können zum Beispiel Tumore im Gehirn nachgewiesen werden. Neuerdings kann mit dem Gerät nicht nur das Vorliegen einer Demenz-Erkrankung, zum Beispiel von Alzheimer, diagnostiziert werden, sagt Professor Dr. Wolfgang Schäfer, Chefarzt der Nuklearmedizin an den Kliniken Maria Hilf. „Statt des bisher üblichen radioaktiv markierten Zuckers, mit dessen Hilfe wir Befunde erheben können, gibt es mit dem Beta-Amyloid eine Substanz, die es erlaubt, die Ursache der Erkrankung wirklich festzustellen“, betont Schäfer. „Damit können wir nunmehr das Entstehen von Alzheimer bis in die Vorerkrankung zurückverfolgen“, ergänzt Prof. Dr. Carl-Albrecht Haensch, Chefarzt der Klinik für Neurologie am St.-Franziskus-Krankenhaus (Maria Hilf). Die Substanz, ein Beta-Protein, macht Plaque und andere Ablagerungen im Hirn sichtbar, die für die Diagnostik von großer Bedeutung sind. „Die beta-Amyloid-Bildgebung mit PET erlaubt, die Ursache von Demenzen,

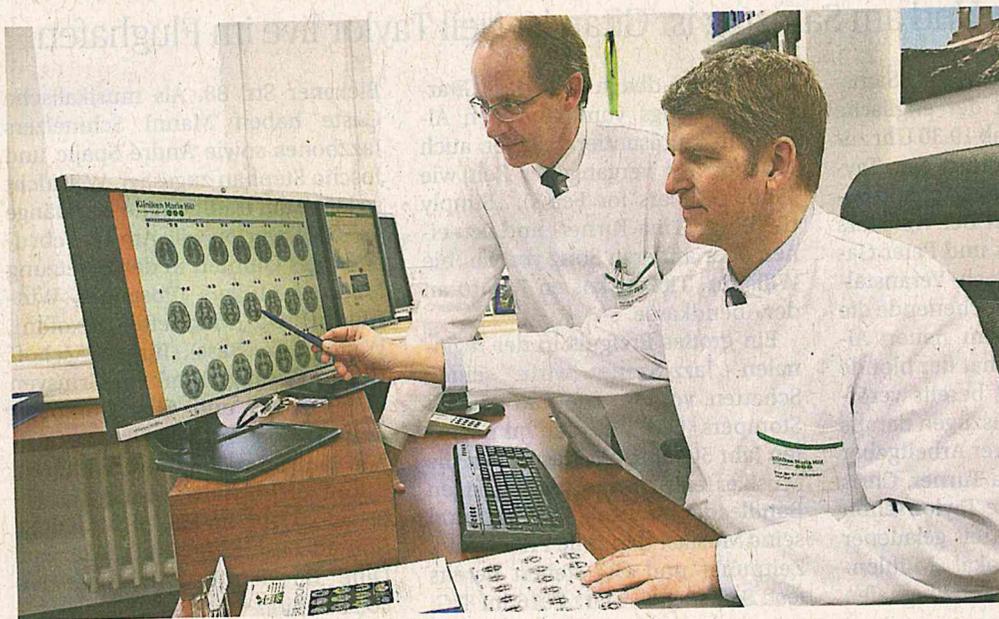
zum Beispiel der Alzheimer'schen Erkrankung, sehr frühzeitig bildlich darzustellen und so in unklaren Situationen die richtige Diagnose zu stellen“, erläutert Prof. Schäfer.

Im Fall einer 65-jährigen Patientin konnten die Neurologen und Nuklearmediziner am Franziskus-Krankenhaus durch das neue Untersuchungsverfahren den Verdacht

auf eine Alzheimer-Erkrankung ausräumen. „Zum Glück konnte der Patientin die gute Botschaft überbracht werden, dass sich keine krankhafte Amyloidablagerung im Gehirn befindet, die Ursache für Alzheimer ist“, so Schäfer.

Das neue Verfahren ist allerdings „fünffmal teurer als das herkömmliche mit radioaktiv markiertem Zu-

cker“, weiß Carl-Albrecht Haensch. Schäfer ergänzt: „Die Substanz kostet 1800 bis 1900 Euro, hinzu kommen 400 bis 500 Euro pro Untersuchung“. Was bei den Ärzten neben der Freude über den Fortschritt auch ein „weinendes Auge“ verursacht. Denn die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen für die neue Testung nicht die Kosten.



Die Chefarzte Prof. Carl-Albrecht Haensch (links, Neurologie) und Prof. Wolfgang Schäfer (Nuklearmedizin) bei der Diagnostik mit der beta-Amyloid-Bildgebung am PET-Monitor im Franziskus-Krankenhaus.

RP-FOTO: D. ILGNER